Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 4

Artikel: Leo XIII. und die Schule [Fortsetzung]

Autor: Hildebrand, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische

Monatsschrift.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Zug, April 1893. | № 4. | 1. Jahrgang.

Redaktionskommission: Die Seminardirektoren: Dr. Frid. Noser, Rickenbach, Schwyz; F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug. — Die Einsendungen sind an den letztgenannten zu richten.

Abonnement. Erscheint monatlich und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 2 Fr.; für Lehramtskandidaten 1 Fr. 50 Rp.; für Nichtmitglieder 2 Fr. 50 Rp. Bestellungen beim Verleger: J. M. Blunschi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Inhalt: 1) Leo XIII. und die Schule (Fortsetzung). 2) Zum Kapitel der Rekrutenprüfungen (Schluß). 3) Das Äußere der schriftlichen Arbeiten. 4) Ein gutes Mittel für den Orthographieunterricht. 5) Pädagogische Rundschau. 6) Pädagog. Litteratur. 7) Verschiedenes. 8) Anzeige an die Vereinsmitglieder. 9) Inserate.

Leo XIII. und die Schule.

(Von Dr. J. Hildebrand, Prof. in Zug.)

(Fortsetzung.)

In der Encyclica an die ungarischen Bischöfe aus dem Jahre 1886 (22. August) bildet die Schulfrage den bedeutendsten und wichtigsten Abschnitt. Der Papst weiß, daß die Schulen eben der Centralpunkt des Kampfes sind, und daher entwickelt er darüber in klaren, eindringlichen Worten ein bestimmtes Programm. „Es liegt nicht nur im Interesse der Kirche, sondern auch in dem des Staates, daß die Jugend eine wahrhaft christliche Erziehung und Lebensanschauung erhalte, heute mehr denn jemals.“ —

Zu einem amerikanischen Bischofe aus Louisiana sagte er im Anfange des Jahres 1887 bei einer Audienz die bemerkenswerten Worte: „Mein Sohn, lasse nichts unversucht, um meinen Kindern in Louisiana katholische Schulen zu beschaffen. Die Schulstube ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren christlichen Charakter bewahren soll. Innerhalb der menschlichen Gesellschaft im ganzen kann das Christentum nicht aussterben, denn Jesus Christus hat verheißen, er werde immer mit seiner Kirche sein. Allein, wenn ein besonderer Teil dieser Gesellschaft katholische Schulen zu gründen und aufrecht zu erhalten vernachlässigt, so ist die Folge, daß er vom Christentum abfällt. Die Schulfrage ist da-

her für das Christentum in einem besonderen Teile der menschlichen Gesellschaft eine Frage auf Leben und Tod."

Im Rundschreiben vom 3. Dezember 1880 an alle Patriarchen u. s. w. wünscht der hl. Vater dringend warme Unterstützung des „Vereines der Schulen des Morgenlandes," welcher „der Jugend seine Fürsorge widmet und angelegentlichst darnach strebt, sie in der gesunden Lehre zu unterrichten, die Gefahren einer trügerischen Wissenschaft fern zu halten, in welche sehr häufig jene wegen ihrer unvorsichtigen Lernbegierde gerät."

In seinem Sendschreiben an den bayerischen Episcopat vom 22. Dez. 1887 spricht sich der hl. Vater folgendermaßen aus: „Immer hat die Kirche das jugendliche Alter in ihren Armen getragen, höchst liebevoll hat sie zu seinem Schutze so vieles gethan und die reichsten Hülfsmittel aufgeboten. Dahin gehören die verschiedenen religiösen Genossenschaften, welche sie gegründet zum Unterricht der Jugend in den Künsten und Wissenschaften, besonders aber, um die christliche Weisheit und Tugend in ihr zu pflegen. So empfingen zur glücklichen Stunde diese zarten Gemüter ganz leicht eine fromme Gesinnung gegen Gott; daraus entwickelte sich schon das Bewußtsein der Pflichten des Menschen gegen sich selbst, gegen den Mitmenschen und gegen das Vaterland, was darum ebenso frühzeitig das Beste für die Zukunft hoffen ließ. Darum hat die Kirche jetzt gerechte Ursache zur Trauer, da sie sehen muß, wie schon im zartesten Alter die Kinder ihr entrissen und solche Schulen zu besuchen gezwungen werden, in denen entweder von Gott gar nichts oder nur Unvollständiges und Falsches gelehrt wird; wo der Strom der Irrtümer keinen Damm, die göttlichen Urkunden keinen Glauben und die Wahrheit keine Stätte findet, wo sie sich selbst verteidigen kann. Es ist aber höchst ungerecht, die Unterrichtsanstalten der kirchlichen Autorität zu verschließen, weil ihr der Beruf von Gott geworden, die Religion zu lehren, ohne welche niemand die ewige Seligkeit erlangen kann. Keiner anderen menschlichen Gesellschaft ist er gegeben und keine Gesellschaft kann ihn für sich in Anspruch nehmen." —

In der Encyclica vom 10. Januar 1890 an alle Patriarchen 2c. heißt es ähnlich: „Alles müssen die Eltern aufbieten, und sie dürfen nicht ruhen, bis sie es erreicht haben, daß sie ihre Kinder, wie es ihre Pflicht ist, den Grundsätzen der christlichen Religion gemäß erziehen können; namentlich und insbesondere müssen sie auf ihrer Hut sein vor denjenigen Schulen, in denen die Kinderseelen in Gefahr sind, das Gift der Gottlosigkeit einzusaugen. Wo es sich um Erziehung und Heranbildung der Jugend handelt, da darf keine Arbeit gescheut, keine Mühe gespart werden. Mit großem Kostenaufwand und herrlicher Standhaftigkeit haben in verschiedenen Ländern die Katholiken für ihre Kinder eigene Schulen gegründet und dadurch die

Bewunderung aller erregt. Überall, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen, da müßte das Beispiel jener nachgeahmt werden. Alle Katholiken aber ohne Ausnahme müssen vor allem davon durchdrungen sein, daß nichts so wirksam die jungen Kinderherzen und damit die kommenden Geschlechter beeinflußt als die Erziehung im elterlichen Hause."

Es muß eine wahre Herzensfreude für den hl. Vater sein, sehen zu können, wie seine Vaterworte nicht nutzlos gesprochen sind. Mit großem Troste muß ihn z. B. der Eifer der Katholiken in Belgien und Frankreich erfüllen. Der Schreiber dieses hatte selber das Glück, aus dem Munde des hl. Vaters Einzelheiten über die Rührigkeit der Belgier für die Schule zu vernehmen. Wie strahlte da sein Antlitz! Und mit Recht. Ich erinnere an Frankreich. Die Entchristlichung der Staats- und Gemeindeschulen in Frankreich hat ein ungeheures Anwachsen der Schülerzahl in den katholischen Privatschulen zur Folge gehabt. So wurden in Paris seit dem Jahre 1880 nicht weniger als 136 öffentliche Schulen unterdrückt, welche von Lehrern und Lehrerinnen aus dem Ordensstande geleitet und in denen 47,000 Kinder unterrichtet wurden. An Stelle dieser unterdrückten Schulen gründeten die Katholiken katholische Privatschulen, welche heute 75000 Schüler aufweisen. Obgleich diese Schulen nur durch freiwillige Beiträge unterhalten werden, besitzen sie 28000 Kinder mehr als zur Zeit, wo sie vom Staat oder von der Gemeinde abhingen. Für die Opferwilligkeit der Katholiken sind diese Schulen in der That ein schöner Beweis, wenn man bedenkt, daß deren Gründung 25 Millionen Franken erforderte und daß ihr Unterhalt jährlich 2,600,000 Franken kostet. — In England ist die Zahl der Kinder in christlichen Schulen in den Jahren 1850—80 von 24,000 auf 204,000 angewachsen. Der berühmte Kardinal Manning sel. hat seiner Zeit den schönen Ausspruch gethan, daß kein Spatenstreich zu einer neuen Kathedrale in London gethan werde, bevor jedes katholische Kind eine katholische Schule besuchen könne. In Amerika unterhalten die Katholiken neben zahllosen Elementarschulen noch 614 höhere Schulen und eine katholische Hochschule in Washington. In Belgien hat ein liberales Regiment für Herstellung unkirchlicher Staatsschulen innert 2 Jahren das Büdget um 10 Millionen Franken erhöht und die einzelnen Gemeinden mit enormen Finanzpflichten belastet. Die Katholiken aber, welche an diese Lasten wie jeder andere Bürger beitragen, gründeten und unterhalten daneben noch ihre Privatschulen unter gewaltigen Opfern, und die Kirchenfeinde mußten es erleben, daß zwei Drittel der Kinder die Privatschulen besuchten und nur ein Drittel die Staatsschulen. Leo XIII. brachte im Consistorium des 20. August 1880 vor den versammelten Cardinälen die belgischen Schulangelegenheiten zur Sprache. Mit tief erhabenen Worten rechnete er es den Belgiern zu hoher Ehre an, im Gehorsam gegen

die Bischöfe mit einem Eifer ohne Gleichen das höchst zeitgemäße Werk der katholischen Schulen durchgeführt zu haben.

Immer und immer wieder betont Leo XIII., daß der bloße Unterricht, getrennt von der Erziehung, einen sehr zweifelhaften Wert hat. Schon als Erzbischof von Perugia hat er diesen Gedanken in einem Hirtenbriefe in folgender, ebenso klarer als zutreffender Weise ausgedrückt: „Wissenschaftlicher Unterricht kann gelehrte und kluge Jünglinge und Jungfrauen heranbilden; religiöse Erziehung dagegen wird dem Staate ehrbare und tugendhafte Menschen schenken. Unterricht, getrennt von der eigentlichen Erziehung, dient eher dazu, junge Herzen eitel zu machen, als sie in rechter Zucht zu unterweisen .... Fordern nun alle Eltern, daß diejenigen, welche diesen Unterricht erteilen, die unerläßliche religiöse Anschauung in sich tragen, daß sie Tugenden und Grundsätze besitzen, welche ihnen die Achtung und den Gehorsam ihrer Zöglinge gewinnen? Bestehen sie darauf, daß vor allem der Unterricht in der Religion, das Allerwesentlichste für die Erziehung der Jugend zu einem tugendhaften Leben, die erste Stelle unter allen Fächern einnimmt, daß er die seiner Bedeutung entsprechende Behandlung erhält und unter der Leitung der Kirche steht, welcher die Bewahrung und Verkündigung der ewigen Wahrheiten allein zusteht? — Ihr seht demnach, daß schon in dieser Hinsicht die konfessionslosen Schulen weder eine genügende Garantie für eine rechte und vollständige Erziehung bieten, noch den Eltern ihre schwere Aufgabe und Verantwortung zu erleichtern vermögen." —

Diesen so wichtigen Punkt behandelt Leo XIII. auch ausführlich in seinem herrlichen Schreiben an die französischen Bischöfe (vom 8. Februar 1884). Mit gesteigertem Ernst der Sprache verpflichtet der Papst die Bischöfe, nichts zu unterlassen, um überall katholische Schulen zu errichten; das gebiete das höchste Interesse des Augenblickes, ein Interesse, das alle anderen weit überrage: es gelte die Jugend und die Kindheit zu retten. „Die Jugend, welche nicht an Gottesfurcht gewöhnt ist, wird die Zucht eines ehrbaren Lebens nicht ertragen, und diejenigen, welche sich nichts zu versagen gelernt haben, werden sich leicht zu Empörung und Aufruhr im Staate hinreißen lassen." Ebenso bezeichnete der Papst in seiner an die französischen Pilger im April 1888 gehaltenen Ansprache die religiöse Erziehung der Jugend und die Stiftung katholischer Schulen als die Grundlage und den Ausgangspunkt alles Fortschrittes und aller Civilisation und als die einzige Quelle, aus welcher das Glück und die Wohlfahrt der Völker entspringe.

Aber Leo mahnt nicht bloß, nein, er ist und war auch stets seinesteils bestrebt, in Rom und Umgegend selber nach Kräften in dem angedeuteten Sinne für die Jugend zu sorgen; er geht mit gutem Beispiel voran. In

dem oben erwähnten Schreiben an den englischen Episcopat sagt er in dieser Beziehung: „Wir selbst zögern bei Betrachtung der Lage der Dinge in Unserer Stadt Rom nicht, unter den größten Anstrengungen und Kosten genügende Schulen dieser Art für die Kinder Roms zu gründen. Denn in diesen Schulen und durch dieselben wird der katholische Glaube, unser größtes und bestes Erbteil bewahrt. Auf der anderen Seite wird in diesen Schulen die Freiheit der Eltern geachtet. Auch werden in denselben — eine hochwichtige Sache inmitten der gegenwärtigen Ungebundenheit der Meinungen und Handlungen — gute Staatsbürger herangebildet; denn es giebt keine besseren Staatsbürger, als einen Menschen, der Glauben hat und diesen von Kindheit an übt. Die zukünftige Lage der Kirche hängt ab von der ersten Erziehung der Kinder."

Gleich beim Beginne seines Pontifikates mußte Leo erfahren, wie die Regierung auf alle Elementarschulen Roms Beschlag legte und aus ihnen allen christlichen Geist, alle katholische Lehre bis auf den anbetungswürdigen Namen Christi und Gottes selbst verbannte. Angesichts dieses traurigen Schauspiels schrieb er unterm 20. Juni 1879 einen bewunderungswerten Brief an Card. Monaco La Valetta über den Religionsunterricht an den städtischen Schulen. Wollte der Papst den entsetzlichen Fluch der Gottesverleugnung von Rom ferne halten, so mußte er aus seinen eigenen geringen Hülfsquellen neue Elementarschulen für Rom schaffen.

Schon unter Pius IX. hatte die Gesellschaft für die katholischen Interessen in Rom die Errichtung katholischer Privatschulen zunächst für Mädchen in Hand genommen. Die wichtige Angelegenheit wollte indessen nicht nach Wunsch sich entwickeln, bis im Jahre 1883 Leo XIII. in besonders eifriger Weise derselben sich annahm, in einem Erlaß an den Generalvikar auf die hervorragende Bedeutung der Sache hinwies und aus den Erträgen des Peterspfennigs mehrere tausend Franken für dieselbe bestimmte. In Folge dessen und der von Zeit zu Zeit erneuerten Mahnung des hl. Vaters an die Pfarrer, die Festprediger und die katholische Bevölkerung Roms wuchs die Zahl der katholischen Schulen von Jahr zu Jahr in bedeutendem Maße. Schon 1884 betrug die Zahl der Elementarschulen, von den Abendschulen und Kinderbewahranstalten abgesehen, über 30 mit mehr als 3000 Kindern. Jetzt ist die Zahl derselben, Dank der hochherzigen Unterstützung des hl. Vaters, der jährlich über eine $^1/_2$ Million Franken für diesen edlen Zweck opfert, noch weit höher gestiegen. Aus den Jubiläumsgaben vom Jahre 1888 hat Leo XIII. ein besonderes Kapital zur Aufrechthaltung der katholischen Schulen Roms gegründet, um deren Zukunft sicher zu stellen. Alle diese Schulen stehen in bester Blüte und geben ein Unterpfand für eine zukünftige gute Bevölkerung der ewigen Stadt. Neben den Elementarschulen werden von dem

hl. Vater auch die Handwerker- u. Fortbildungsschulen, ferner Institute für weibliche Erziehung, insbesonders aber gute Anstalten für die studierende männliche Jugend gegründet und befördert.

Doppelt nötig ist es, den Geist der höheren Schulen in positiv christlicher Richtung zu erhalten oder zu regenerieren, jener vom Volk bezahlten höheren Schulen, aus welchen einst die geistigen Führer des Volkes in der Seelsorge, in der Rechts- und Heilkunde, im öffentlichen Lehramte, in den Ratssälen, in der Presse, kurz, in den wichtigsten und einflußreichsten Zweigen des öffentlichen und privaten Lebens hervorgehen.

Für diese den höheren Studien sich widmende Jugend legt daher der Papst ein besonderes Interesse an den Tag. Schon in seinem ersten Rundschreiben vom 21. April 1878 sagt er: „Je gewaltigere Anstrengungen die Feinde der Religion machen, um unerfahrenen Menschen und besonders Jünglingen solche Lehren vorzutragen, welche den Geist verdunkeln und die Sitten verderben, desto eifriger ist dahin zu streben, daß nicht bloß die Unterrichtsmethode eine entsprechende und gründliche sei, sondern ganz besonders der Unterricht selbst in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern in voller Übereinstimmung mit der kathol. Lehre stehe, ganz besonders aber die Philosophie, von welcher die richtige Auffassnng der übrigen Wissenschaften großenteils abhängt, und welche nicht darauf hinzielt, die göttliche Offenbarung zu untergraben, sondern mit Freude vielmehr ihr den Weg bahnt und sie den Angreifern gegenüber in Schutz nimmt, wie dies durch ihr Beispiel und ihre Schriften der große Augustinus und der englische Lehrer (St. Thomas), sowie die übrigen Meister der christlichen Weisheit dargethan haben."

In dieser Überzeugung benutzt auch der hl. Vater alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, um jenes Ziel möglichst vollständig zu erreichen. Eingehender legte er im Jahre 1880, am Feste des hl. Thomas von Aquin den um ihn versammelten 4000 Lehrern und Schülern der hl. Wissenschaft seine Anschauungen über diesen Punkt also dar: „In der heutigen Verirrung des Geistes und Unklarheit der Begriffe gewährt das geeignetste Heilmittel eine gesunde und solide, mit Verständnis und Eifer gepflegte Philosophie. Sie ist zweifellos bestimmt und geeignet, sowohl die Irrtümer, die der wahnwitzigen Philosophie unserer Zeit entstammen, zu beseitigen, als auch die Grundlagen der Ordnung, des Rechtes und der Gerechtigkeit zu befestigen, welche die Ruhe der Staaten, das Heil der Völker und die wahre Civilisation der Menschheit sichern."

Über die Notwendigkeit, diese Philosophie wieder zu erneuern, hat Leo XIII. in der herrlichen Encyclica „Aeterni Patris" vom 4. August 1879 sich des weiteren verbreitet. Die Veröffentlichung dieses Rundschreibens war eine große und bedeutungsvolle That, der Beginn einer neuen Epoche der wieder-

erweckten christlichen Philosophie. Das haben Freund und Feind damals sofort gefühlt und begriffen. Der hl. Vater wollte aber den Eindruck derselben noch vertiefen und nachhaltiger machen, indem er auf vielfaches Bitten hin durch das Breve vom 4. August 1880 den hl. Thomas von Aquin als Patron der kathol. Universitäten, Akademien, Lyceen und Schulen erklärte und in Rom eine Thomas-Akademie gründete.

Indes nicht bloß für die philosophische und theologische, sondern auch für die weitere literarische Ausbildung des Klerus trug der hl. Vater eifrig Sorge. Mittelst Schreiben vom 20. Mai 1885 ordnete er die Errichtung einer besonderen Schule zur Pflege der klassischen Studien am Seminar zu Rom an, denn die Gabe eines „zierlichen Stiles, einer edlen und schönen Schreibweise" sei nach dem Zeugnisse vom hl. Basilius und Augustinus von großem, fruchtbarem Nutzen. (Schluß folgt.)

Zum Kapitel der Rekrutenprüfungen.

Von. Cl. Frei, Sekundarlehrer.

(Schluß.)

Bezüglich Note 2 lesen wir in der „Wegleitung": „Richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus der Geographie, Geschichte und Verfassung der Schweiz. Das Prüfungsgebiet ist entsprechend zu vertiefen und zu erweitern.

Geographie: Ziemlich befriedigendes elementares Verständnis der Karte; einige Sicherheit in der Orientierung derselben; zum Teile auch mit namenlosen!

Gebirge: Hauptketten (Walliser-, Berner-, Bündneralpen u. s. w.). Auch die bedeutendsten Gruppen und einzelne Berge: Gotthard, Matterhorn, Monte Rosa, Finsteraarhorn, Rigi 2c. Näheres Eingehen in die Hauptstromgebiete (Umgrenzung), Kenntnis der größten Nebenflüsse: Saane, Broye, Reuß, Limmat, Thur, Sitter, Landquart, Mittelrhein, Emme, Vispe, Dranse u. s. w. Allgemeines über die vertikale Bodengestaltung, einige wenige, annähernd richtige Höhenzahlen, Thäler und Berge betreffend. Klimatisches mit Rücksicht auf die vertikale Gliederung. (Schneegrenze, Temperaturverschiedenheiten in Vergleichung gezogener Punkte und Gebiete)

Vegetation: Kulturpflanzen in den verschiedenen Regionen.

Verkehr: Alpenpässe, Eisenbahnen, Straßen, Telegraphen u. s. w. (Je das Bedeutendste!)

Ortschaften: Hauptorte aller Kantone, größere wichtigste Ortschaften wie: Vevey, Carouge, Chaux-de-Fonds, Pruntrut, Biel, Thun, Baden, Olten, Brugg, Winterthur, Rapperswyl, Sempach, Thusis, Lokarno, Lugano, Mendrisio 2c.

Volk: Sprachen, Erwerbsquellen, Religionen u. s. w.